



Eine etwas andere Warteschlange: In einem von Katja und Felix Bruhin beschenkten Waisenhaus warten gerade zehn Knirpse auf ihr Mittagessen.

Bilder Silvia Gisler

Armut, die das Herz nicht los lässt

Während zwei Wochen weilte das Ehepaar Katja und Felix Bruhin von der Stiftung Ashia in Kamerun. Während dieser Zeit belieferte es zwei Optiker, drei Waisenhäuser, vier Spitäler und sieben Schulen mit den gesammelten Hilfsgütern.

Von Silvia Gisler

Ausserschwyz. – Früh morgens gehen die Lichter im schlicht eingerichteten Haus in Bali Nyonga (Kamerun) an. Bevor die Hitze Zentralafrikas auch Bruhins erreicht, soll der Pick-up für den Spendentransport beladen sein. Wer denkt, auf einem Pick-up habe doch kaum etwas Platz, wird eines Besseren belehrt. Schachtel um Schachtel

wird gereicht bis der Berg an Hilfsgütern weit über das Autodach hinaus ragt. Noch schnell alles fixieren und los geht die Fahrt.

Was kommt wohin?

Über Holperwege, asphaltierte Strassen, Bodenwellen – vorbei an Polizeikontrollen, Obstbäumen, Märkten und Unfällen – dauert die Fahrt meist mehrere Stunden bis zum Ziel. Mal ist dies ein Waisenhaus, mal ein Spital, oft auch eine Schule. Hier, so wissen es Katja und Felix Bruhin aufgrund ihrer Erfahrung, kommen Spenden und Güter in die richtigen Hände. Trotzdem muss vor jeder Fahrt genau überlegt werden, was wohin mitkommt. Nicht, dass Schulhefte in ein Spital gelangen und Medikamente auf Schulplätze. Kein Karton soll unnötig

transportiert werden. Zu schade wäre es um den verschenkten Platz.

Operationshaus dank Ashia

Wo immer der einheimische Fahrer Gregory Feh Bigala mit dem Ehepaar Bruhin ankommt, stehen die Menschen mit breitem Lachen und offenen Armen da. Positive Nervosität, Umarmungen, Tränen des Glücks und Gebete prägen die Momente in den berücksichtigten Einrichtungen. Jede für sich hat ihren eigenen herzlichen Charme – trotz den teilweise herzerzessenden und zu Tränen rührenden Zuständen.

Voller Begeisterung werden Bruhins überall herein gebeten. Und ebenfalls überall wird ihnen gezeigt, was aus ihren Spendengeldern entstanden ist. In einem Spital in Bali wurde bei-

spielsweise ein Röntgengerät angeschafft, in Mayo Darle entstand ein Operationshaus, in Enwen half Ashia beim Bau einer Schule mit und in Banyo stiftete sie unter anderem Schultische. Das Geld, das Waisenhäusern gespendet wird, ist nur selten zu etwas Sichtbarem geworden. Denn hier brauchen sie die finanziellen Mittel direkt für Nahrung, Schulgeld und Ähnliches.

Leckerer Reis mit Sauce

Hier ist es denn auch, wo Verzweiflung, Not und Armut das Herz nicht mehr loslassen. Bruhins treffen auf Kinder, die singen, dass sie trotz Epilepsie keine «geschaffenen Fehler» sind, sondern von Gott gewollt. Sie lernen die kaum zwei Wochen alten Zwillingbabys kennen, die nur dank

einer Ashia-Wärmeflasche überleben. Nicht zu vergessen der Besuch in einem Waisenhaus in Bossa, das noch immer keine Stromversorgung hat, oder die zehn Knirpse, die wie junge Vögel darauf warten, bis ihnen leckerer Reis mit Sauce eingelöffelt wird.

Nächste Reise im Frühling 2011

Nach zwei Wochen Hilfsgüterverteilung vor Ort ging's für das mittlerweile in Unterberg wohnhafte Ehepaar nach Hause. Im Gepäck hatten sie nicht nur traurige Augenblicke. Eine Vielzahl schöner Erinnerungen und Geschenke bleiben und lassen sie die nächste Reise, voraussichtlich im Frühjahr 2011, mit Vorfreude erwarten.

Unter www.ashia.ch sind weitere Infos abrufbar. Telefonisch sind Bruhins unter 055 460 31 73 erreichbar.



Vom Container auf den Pick-up: Hilfsgüter der Stiftung Ashia werden via Auto an ihren Bestimmungsort gebracht.



Schwester Scolastica in Mayo Darle ist «baff», als sie die neuen Schulsachen sieht.



Schnappschüsse: Unterwegs bleibt Zeit, um Kalenderfotos zu knipsen.



Beim Therapiezentrum in Bafut zeigen sich die Schwestern erfreut über solch viele nützliche Spenden aus der Schweiz.